

Regionalkonferenzen 2024

Gemeindezweckverband Perspektive Thurgau

Herzlich willkommen!

Kurzeinführung in den heutigen Abend



Sabina Peter Köstli

Präsidentin

Perspektive Thurgau

Kantonsrätin, Gemeindepräsidentin Hüttwilen

Vorstandsmitglieder pro Bezirk

Arbon



Petra Lottenbach
*Gemeinderätin
Dozwil*

Frauenfeld



Barbara Dätwyler
Stadträtin Frauenfeld

Kreuzlingen



Matthias Hofmann
*Gemeindepräsident
Bottighofen*

Münchwilen



Isabelle Denzler
*Gemeinderätin
Eschlikon*

Weinfelden



Nicole Fischer
*Gemeinderätin
Erlen*

VTG Vertretung



Urban Kaiser
*Amtsleiter Amt für
Alter und Gesundheit
Frauenfeld*

Präsidentin



Sabina Peter Köstli
*Gemeindepräsidentin
Hüttwilen*



Margrith Künzi
*Gemeinderätin
Tägerwilen*

Vizepräsidentin



Yvonne Koller
*Gemeinderätin
Sirnach*

Vakanzen

**1 x Weinfelden
1 x Arbon**

Programm

Zeit	Thema	Verantwortlich
18:00	Begrüssung und Einleitung	- Sabina Peter Köstli - Vorstandsmitglied v. Bezirk
18:05	Grusswort durch das Gemeindepräsidium	- Gastgemeinde
18.10	Schwerpunktthema: Braucht es einen Elternausweis? <ul style="list-style-type: none"> – Einflussfaktoren auf die Erziehung – Erziehungsstile im Wandel – Elterliche trifft auf schulische Erziehung – Kindererziehung - eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung 	- Felix Suter - Dirk von Malotki
19:35	Varia und allgemeine Fragen zur Perspektive Thurgau	- Sabina Peter Köstli
19:45	Apéro und Veranstaltungsende	- Gastgemeinde

Referenten



Felix Suter

Bereichsleiter Paar-, Familien- und
Jugendberatung, Stv. Geschäftsleiter
- Psychologe FH



Dirk von Malotki

Paar-, Familien- und Jugendberater auf der
Fachstelle in Kreuzlingen
- Psychologe FSP
- Systemischer Paar-, Einzel- und
Familienberater

Steigende Ansprüche in einer komplexen Welt



Braucht es einen Elterenausweis?

Prüfungen werden von Behörden oder Organisationen dann durchgeführt, wenn ein bestimmtes Niveau an Kenntnissen und Fähigkeiten unbedingt erforderlich ist, d.h. wenn mangelhafte Fähigkeiten oder Kenntnisse schwerwiegende Folgen nach sich ziehen.



Führerausweis



Reduktion der Wahrscheinlichkeit von schweren Unfällen. Kleine Auftretenswahrscheinlichkeit bei möglicherweise erheblichen Folgen



Elterenausweis?



Eltern sind für ein gesundes Aufwachsen zentral und tragen eine grosse Verantwortung. Das Risiko für grosses Leiden mit den damit verbundenen gesellschaftlichen Kosten ist immens.

Was bedeutet «Erziehung»?

Erziehung sind Handlungen [...], durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Bestandteile zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten.

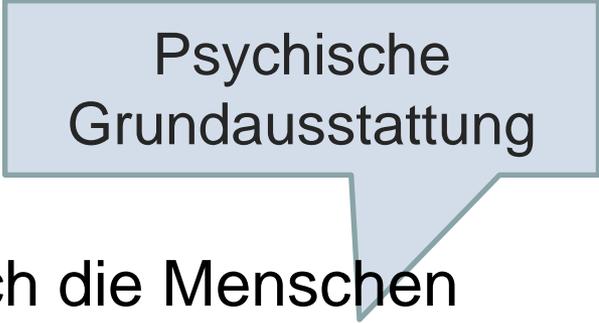
(Wolfgang Brezinka, Erz.-Wissenschaftler)

Was bedeutet «Erziehung»?

Ein Mensch bestimmt über
den Anderen

Erziehung sind Handlungen [...], durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder seine als wertvoll beurteilten Bestandteile zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten.

Was bedeutet «Erziehung»?



Psychische
Grundausrüstung

Erziehung sind Handlungen [...], durch die Menschen versuchen, **das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern** oder seine als wertvoll beurteilten Bestandteile zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten.

Was bedeutet «Erziehung»?

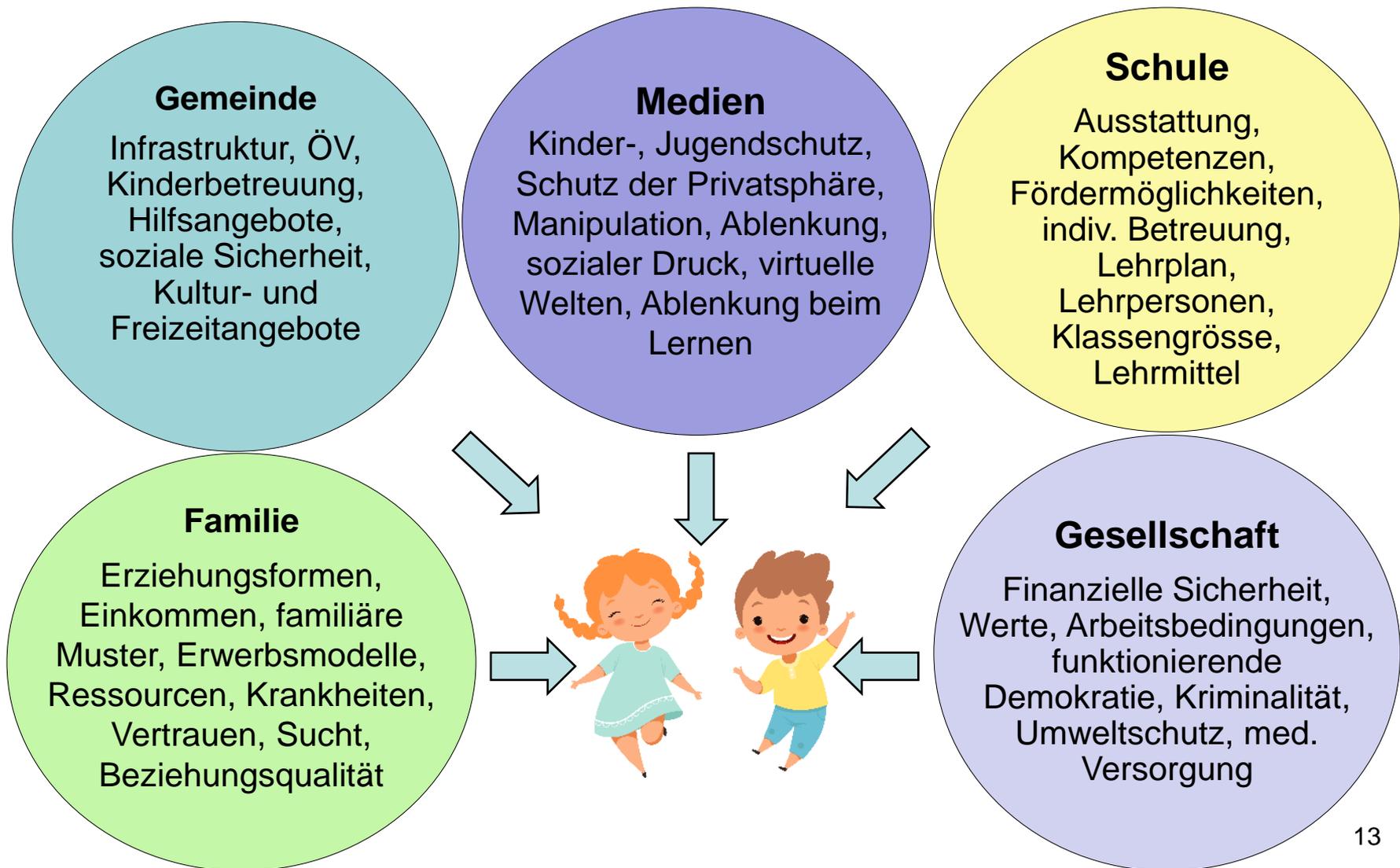
Erziehung sind Handlungen [...], durch die Menschen versuchen, das Gefüge der psychischen Dispositionen anderer Menschen in irgendeiner Hinsicht dauerhaft zu verbessern oder **seine als wertvoll beurteilten Bestandteile zu erhalten oder die Entstehung von Dispositionen, die als schlecht bewertet werden, zu verhüten.**

Positive Werte mitgeben, Vermeidung
einer negativen Entwicklung



Einflussfaktoren auf die Erziehung

Einflussfaktoren auf die Erziehung



Einfluss der Gesellschaft

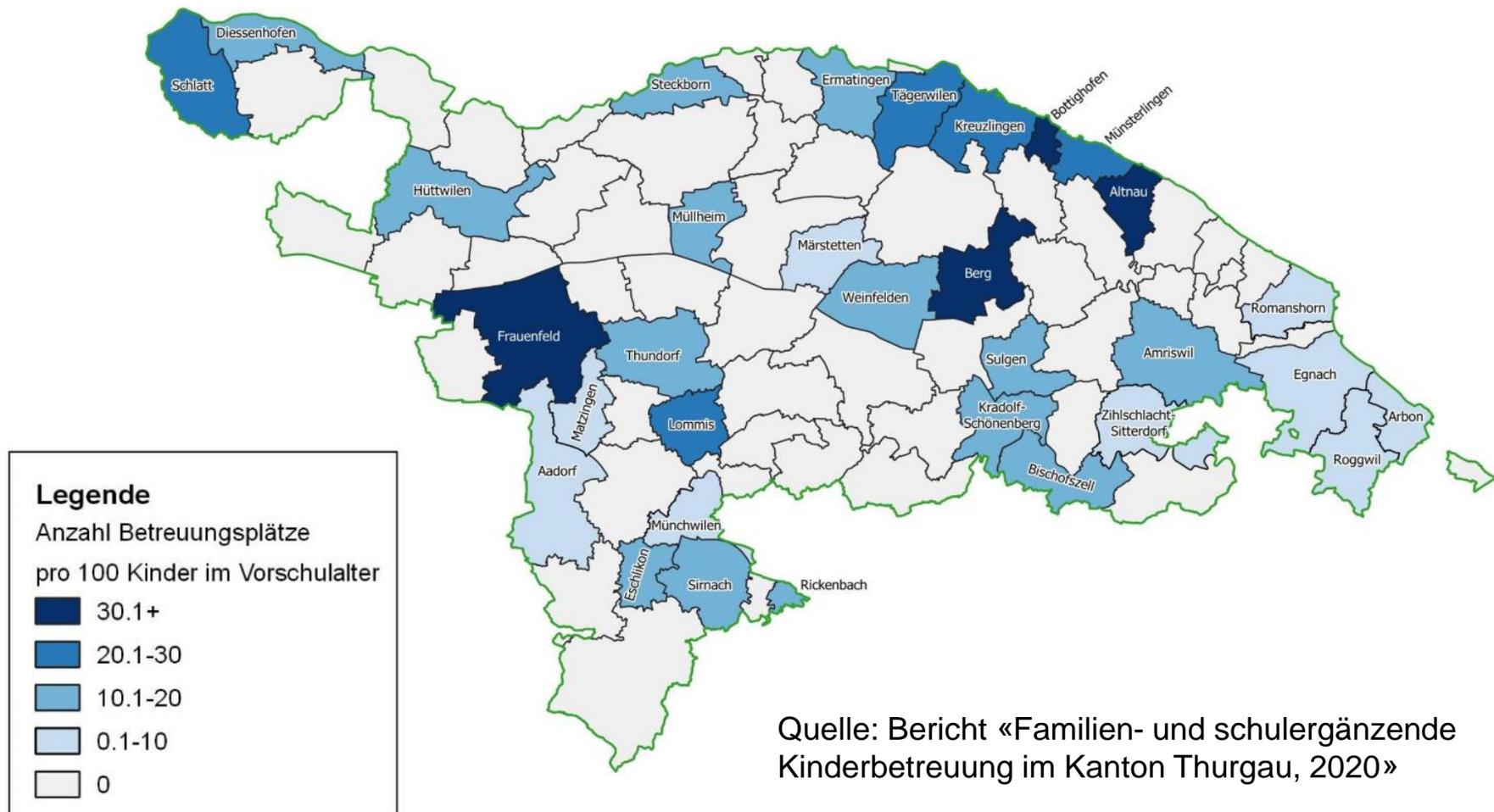
- Finanzielle Sicherheit
- Erwerbsmodelle, Möglichkeit zur Teilzeitarbeit
- Zunahme von Homeoffice
- Demokratie
- Umweltschutz
- Gesundheitsversorgung
- Umgang mit Suchtmitteln
- Kriminalität



Einfluss der Gemeinde / Kanton / Bund

- Finanzielle und soziale Sicherheit (z.B. Sozialleistungen)
- Funktionierende Demokratie (Bevölkerung spricht mit z.B. beim Bau eines Schwimmbads)
- Medizinisch-psychiatrische Versorgung
- Kulturelle und sportliche Angebote
- Infrastruktur, öffentlicher Verkehr
- Kinderbetreuung

Finanzierungsgrad pro Kind (0 – 4 Jahre)



Einfluss der Schule

- Ausstattung (Grösse Schulzimmer, Gruppenräume, digitale Lehrmittel, Turnhalle, Hallenbad)
- Lehrpersonen (Anzahl, Kompetenzen, sonderpädagogische Fördermöglichkeiten)
- Lehrplan, Lehrmittel
- Struktur, Klassengrösse
- Mittagstisch, Aufgabenbetreuung



Einfluss der Medien

- Konfrontation mit nicht altersgerechten Inhalten
- Ablenkung beim Lernen
- Angst, etwas zu verpassen
- Sozialer Druck
- Beleidigungen, Drohungen
- Unerwünschte Kontakte
- Negativspirale durch Algorithmen



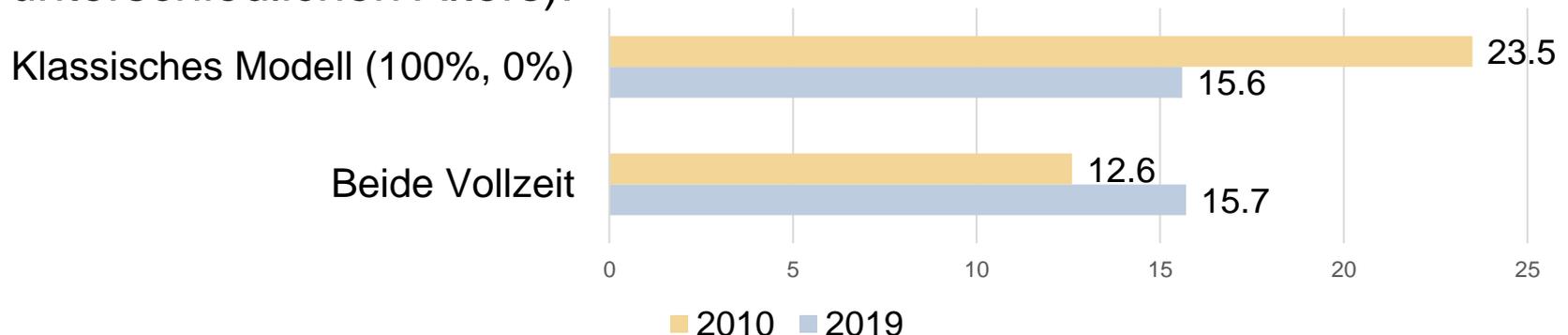
Einfluss der Familie

- Beziehungsqualität, Vertrauen, Zuversicht, Temperament
- Erziehungsformen
- Familiäre Muster, Tabus, Anzahl Geschwister
- Ressourcen wie Grosseltern oder Freunde
- Belastungsfaktoren (Krankheiten, Scheidung, evtl. Migration, Sucht eines Elternteils)
- Berufliche Situation, Einkommen, Erwerbsmodell



Die Gesamtbelastung steigt

Die Erwerbssituation von Eltern hat sich zwischen 2010 und 2019 folgendermassen verändert (Durchschnittswerte für Eltern mit Kindern unterschiedlichen Alters):

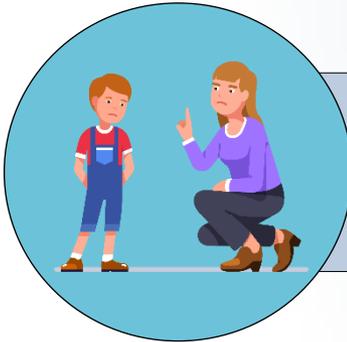


2016 lag die Gesamtbelastung bei Müttern und Vätern bei je ca. 70 h pro Woche.

Im Vergleich zu 2010 kam es bei Müttern und Vätern mit jüngstem Kind unter 4 Jahren zu einer Zunahme der Haus- und Familienarbeit um 4 h und der Erwerbsarbeit um 0.5 h.

Auswirkungen auf das Familienleben und die Erziehung

- Die Gleichstellung von Frau/Mann schreitet weiter voran. Die Kinder erleben im Vergleich zu früher komplexere Rollenbilder. Zwei Elternteile erziehen und sind erwerbstätig.
- Der Einfluss auf die Erziehung durch professionelle Einrichtungen nimmt zu, da Kinder dort mehr Zeit verbringen.
- Die Gesamtbelastung der Eltern steigt. Die geringere Zeit, welche die Eltern zuhause verbringen in Kombination mit den steigenden Anforderungen an die Erziehung bedeutet für das Familienleben mehr Unruhe und Stress.



Erziehungsstile im Wandel

Erziehungsstile im Wandel

früher

- Wenig globalisierte Welt, eine Kultur
- Ein teilweise vorbestimmtes Leben
- Kein gleichberechtigtes Gegenüber in Arbeit und Schule, Patriarchat, Mann vor Frau vor Kind



Kind wird für diese Welt einseitig passend gemacht, Persönlichkeit und Neigung haben wenig Wert. Autoritärer Erziehungsstil.

heute

- Eine globalisierte, vieldeutige und schnelle Welt
- Lebensstil und –weg müssen selbst erarbeitet werden → eigene Bedürfnisse sind wichtig
- Aushandeln statt gehorchen



Kind muss sich und seine Fähigkeiten kennen lernen um in dieser komplexen Welt bestehen und den eigenen Weg finden zu können. Sozialkompetenzen sind für Zufriedenheit und Erfolg in Beruf und Privatleben entscheidend.

Erziehung auf ein Ziel hin

Für welche Welt von Morgen soll mein Kind gerüstet sein?



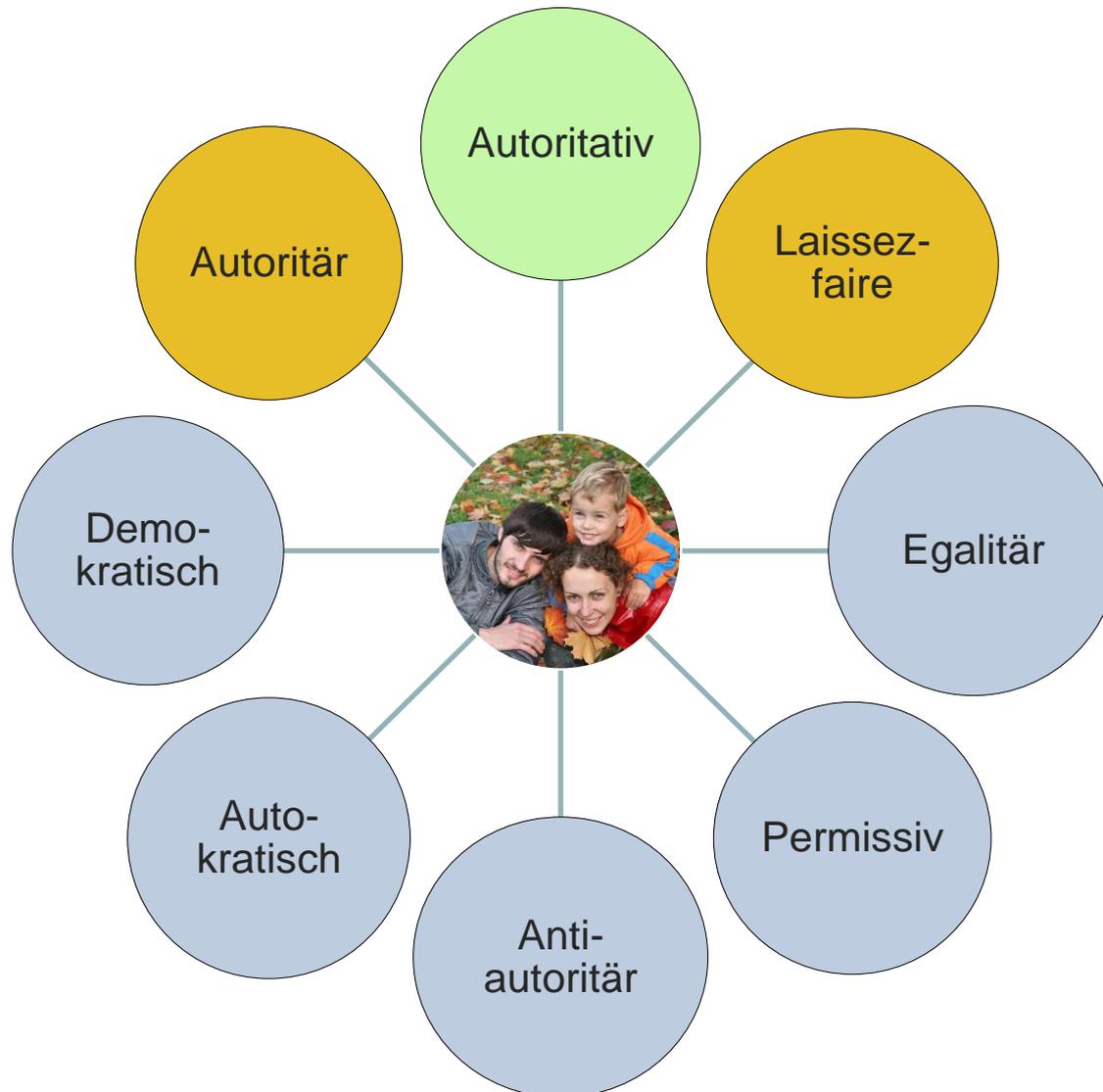
Privatleben

- Eigene Bedürfnisse kennen und leben
- Sich in einer komplexen Welt orientieren und behaupten können
- Mitverantwortung für Gesellschaft und Umwelt tragen
- In einer Paarbeziehung Gefühle zeigen, für sich einstehen und auch nachgeben können

Berufsleben

- Leistungsfähig sein
- Konflikte austragen können
- Mitgestalten und sich wehren statt nur nach Vorgabe ausführen

Verschiedene Erziehungsstile



Autoritativer Erziehungsstil

- Eine Mischung zwischen Freiheit und Regeln. Wünsche und Meinungen der Kinder werden angehört und wenn möglich berücksichtigt. Regeln sind definiert und begründet. Das Missachten von aufgestellten Regeln hat Konsequenzen. Diese sind verhältnismässig und vorher bekannt.
- Die Eltern sind Vorbilder. Die Erziehung ist geprägt von Liebe und Fürsorge.

Ergebnis: Kinder fühlen sich respektiert und gehört. Sie erfahren haltgebende Grenzen und werden zu verantwortungsbewussten und selbständigen Menschen erzogen.



Einschätzung von Erwachsenen zur Erziehungsfähigkeit von Eltern

Die meisten Kinder heutzutage werden viel zu fest verwöhnt	<p>38%: Voll einverstanden 40%: Eher einverstanden</p> <p>78%: Einverstanden</p>
Heutige Eltern übernehmen viel zu wenig Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder	<p>37%: Voll einverstanden 38%: Eher einverstanden</p> <p>75%: Einverstanden</p>



Die grosse Mehrheit der Erwachsenen haben den Eindruck, dass die heutigen Eltern zu wenig Verantwortung für ihre Kinder übernehmen und erachten den vorherrschenden Erziehungsstil als zu verwöhnend.

Quelle: gfs.bern, «Wie geht's, Schweiz?», April/Mai 2023 (n=6769)

Einschätzung von Jugendlichen

Beziehung und Erziehungsfähigkeit (Prozentuale Zustimmung)

92%: Ich verstehe mich gut mit meinen Eltern

74%: Ich sehe meine Eltern als Erziehungsvorbilder

Die wichtigsten Werte für Jugendliche (Prozentuale Zustimmung)

97%: Gute Freunde

94%: Vertrauensvolle Partnerschaft

90%: Gutes Familienleben



Einschätzung von 3 Beraterinnen

Wie erlebst du als Beratungsperson die Fähigkeit der Eltern, dem Kind Grenzen zu setzen und es gleichzeitig in seiner Persönlichkeit anzuerkennen?



Martina Birchler (Paar-, Familien- und Jugendberatung)
Fachstellen Frauenfeld und Diessenhofen

- Psychologin MSc
- Systemische Beraterin IEF



Tanja Fridle (Paar-, Familien- und Jugendberatung)
Fachstellen Frauenfeld und Münchwilen

- Psychologin lic. phil.
- Fachpsychologin für Psychotherapie FSP

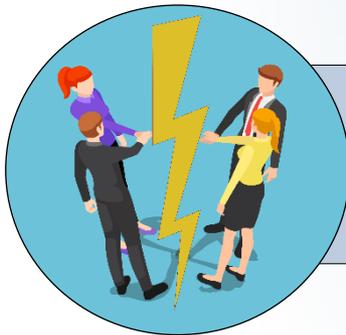


Susi Trachsler (Mütter- und Väterberatung)
Fachstellen Frauenfeld und Diessenhofen

- Dipl. Pflegefachfrau HF
- Erziehungsfachfrau

Fazit

- Eine Patentlösung für die perfekte Erziehung gibt es nicht. Erziehung ist abhängig von Persönlichkeit, finanziellen Möglichkeiten, Anzahl Kinder usw.
- Der autoritative Erziehungsstil bereitet in der heutigen Zeit am besten auf die Welt von Morgen vor.
- Flexibel bleiben: Den Erziehungsstil den individuellen Bedürfnissen, Stärken, Schwächen und dem Alter des Kindes anpassen.
- Die Erziehung muss nicht perfekt und der Einsatz der Eltern nicht maximal sein. Die Forschung zeigt: «Good enough» reicht aus.

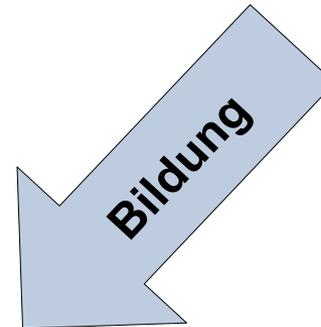


Elterliche trifft auf schulische Erziehung

Bildung und Erziehung früher



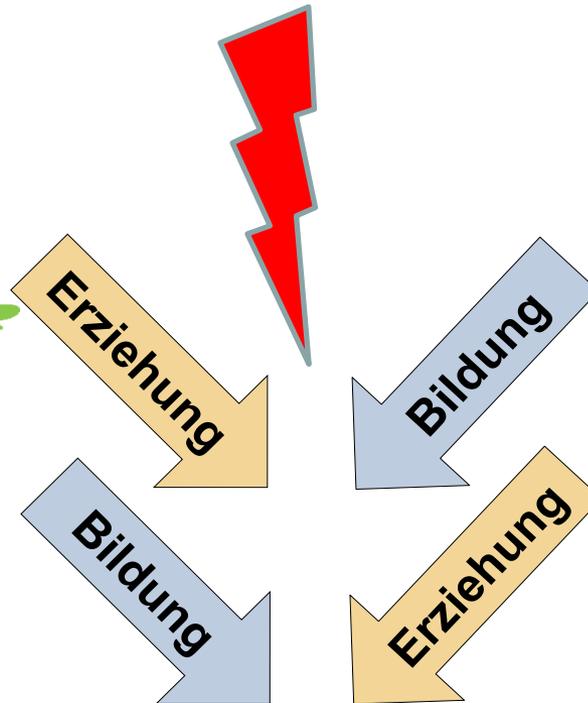
- Werte mitgeben
- Selbst- und Sozialkompetenz lernen
- Danke, bitte und Entschuldigung sagen
- Still sitzen, sich in eine Gruppe einfügen



Formale Bildung
(Geschichte, Rechnen,
Lesen, Schreiben)



Bildung und Erziehung heute

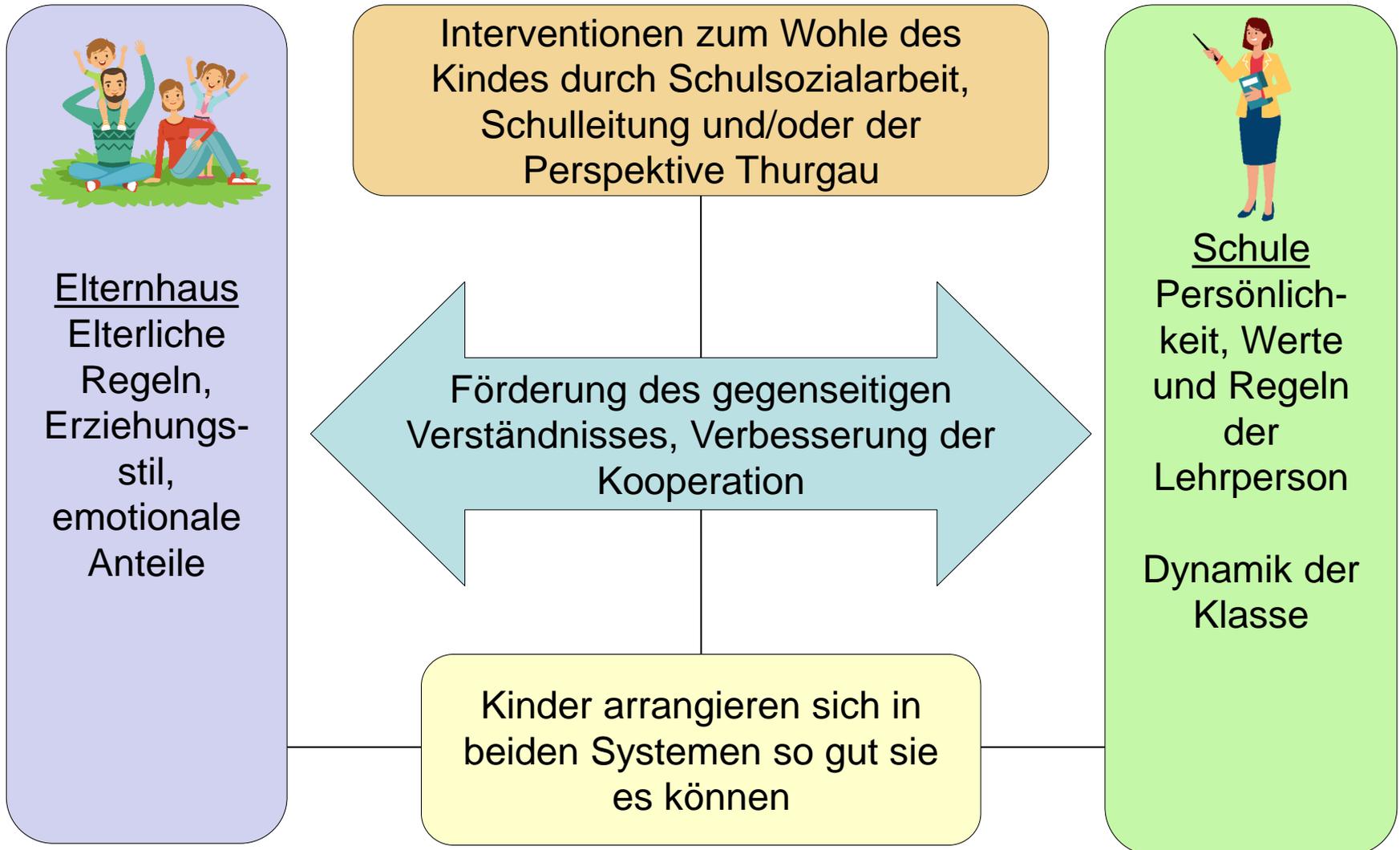


- Eltern interessieren sich mehr für schulische Inhalte und den Erfolg ihrer Kinder.
- Eltern möchten, dass ihr Kind in seiner Individualität gesehen und gefördert wird.



- Mehr Präsenzzeit der Kinder in der Schule → mehr Erziehungsarbeit
- Schule vermittelt Sozialkompetenzen und beurteilt das Verhalten der Schüler

Elternhaus und Schule treffen sich



Mögliche Konflikte

- 8-jähriger Schüler aus einem autoritären Elternhaus trifft auf eine sehr wohlwollende Primarlehrerin mit einem demokratischen System in der Klassenführung.
- Strenger Lehrer trifft auf eine Jugendliche aus einer Familie mit demokratischem Erziehungsstil.
- Verantwortungsbewusste Lehrperson trifft auf Eltern mit permissiven elterlichen Verhalten, wenig Struktur und keine Zeit für schulische Belange.

Zusammenarbeit Schule – Eltern – Perspektive Thurgau

Situation 1

Lehrperson spricht Problem an und empfiehlt den Eltern die Perspektive Thurgau, Eltern melden sich für ein Beratungsgespräch bei uns. Die Eltern sind damit einverstanden, dass wir uns mit der Lehrperson austauschen dürfen.

Situation 2

Eltern melden sich bei uns, weil sie Schwierigkeiten im Umgang mit der schulischen Situation ihres Kindes haben. Wir versuchen, eine Schweigepflichtsentbindung von den Eltern zu erhalten, um uns mit der Schule vernetzen zu können.

Einschätzung eines Beraters

Wie berätst du Familien, wenn es Konflikte zwischen ihnen und der Schule gibt?



- Trojka Christian Keller** (Paar-, Familien- und Jugendberatung)
Fachstelle Frauenfeld
- Psychologe lic. phil.
 - Eidg. anerkannter Psychotherapeut
-

Fazit

- Die zunehmende Verflechtung der beiden Bereiche «Erziehung» und «Bildung» ist nicht mehr aufzuhalten. Schulen und Eltern sind gefordert, im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft Formen der Zusammenarbeit zu finden.
- Es liegt in der Natur jeder Zusammenarbeit, dass Konflikte entstehen. Diese werden im Schulalltag in der Regel durch die Lehrperson, die Schulleitung und die Schulsozialarbeit gelöst.
- Die Zusammenarbeit der Schulen mit der Perspektive Thurgau wird von Jahr zu Jahr intensiver und wir werden meist kontaktiert, wenn Konflikte bereits eskaliert sind.

Braucht es einen Elternausweis?

- Eltern haben ihre Kinder gern und setzen sich mit viel Einsatz und Leidenschaft für ein gutes Aufwachsen ihrer Kinder ein.
- Das Begleiten von Kindern im Aufwachsen erfordert von heutigen Eltern deutlich mehr Zeit und mehr Selbst- und Sozialkompetenzen im Vergleich zu früher, als der einfachere, autoritäre Erziehungsstil noch Standard war.





Kindererziehung, eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

Am gleichen Strick ziehen – miteinander reden



Fragen an die Teilnehmenden

- Wie schätzen Sie die Fähigkeit der heutigen Eltern ein, ihre Kinder «gut» zu erziehen?
- Wie hat sich nach Ihrer Einschätzung die Erziehungsarbeit in den letzten 40 bis 50 Jahren verändert?
- Wie erleben Sie die Zusammenarbeit von Eltern mit der Schule?
- Was können Gemeinden, Schulgemeinden und die Gesellschaft tun, um die Eltern in ihrer Erziehungstätigkeit zu unterstützen?

Varia

Allgemeine Fragen zur Perspektive Thurgau

**Besten Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Diese Präsentation erhalten alle Teilnehmenden am
Folgetag als PDF-Dokument zugesandt.